

# **Schulden-Präventions-Projekt des SKFM Hilden e.V. Jahresbericht 2010 – 2011**

- 1. Einleitung**
- 2. Verlauf 1. Projektjahr**
- 3. Teilnehmende Schulen / Einrichtungen**
- 4. Statistik**
- 5. Die „Schuldenrallye“**
- 6. Kooperationen**
- 7. Ehrenamt**
- 8. Fortbildung**
- 9. Netzwerkaufbau**
- 10. Erfahrungen**
- 11. Ausblick / Projektfortschreibung**

**Anhang: Presseberichte**

## **1. Einleitung**

„Ist es nicht normal, Schulden zu haben? Selbst große Wirtschaftsunternehmen stehen mal „in den roten Zahlen“. Der Kredit für das neue Auto, die Eigentumswohnung, den Kurzurlaub oder auch nur der „Dispo“ – Schulden zu haben, das „Leben auf Pump“, ist gesellschaftlich anerkannt.“

(Stefan Ewers, jugendsozialarbeit aktuell, Nr. 95 September 2010; [www.jugendsozialarbeit.info](http://www.jugendsozialarbeit.info))

Soweit der Zeitgeist. Das „Problem mit den Schulden“ allerdings beginnt dort, wo die Einnahmen die laufenden und hinzukommenden Ausgaben dauerhaft nicht decken können. Vielfältige immer populärer werdende Zahlungsmöglichkeiten (Online-Bestellungen per Mausclick, Ratenkäufe, Vorab-Finanzierung via Kredit etc.) vereinfachen es insbesondere jungen Menschen ihr Konsumverhalten auszubauen und begünstigen häufig den Verlust des Überblicks über die eigenen finanziellen Möglichkeiten.

In der Praxis der Schuldnerberatung ist in den letzten Jahren zu beobachten, dass häufig Unwissenheit aber auch Unüberlegtheit und Naivität Ursachen für Schulden und Überschuldung junger Menschen darstellen. Obschon das Thema „Schulden“ aktuell in den Medien durch Banken-, Wirtschafts- und Euro-Krise stark vertreten ist, wird der Umgang mit Geld in den wenigsten Familien mit den Jugendlichen thematisiert. Aufbau von Finanzkompetenz ist häufig Glückssache.

Das Präventionsprojekt der Schuldnerberatung des SKFM Hilden e.V. wirkt durch gezielte Angebote in den Lebenswelten der Jugendlichen dem Schweigen und der Unwissenheit entgegen, um mittel- und langfristig die jungen Menschen nicht zu Klienten der Schuldnerberatung werden zu lassen.

## **2. Verlauf erstes Projektjahr**

Der vorliegende Bericht spiegelt die Entwicklung im ersten Jahr des Schulden-Präventions-Projektes wieder und gibt aufbauend auf den ersten Projektbericht einen Überblick über Arbeitsweise und Inhalte (vgl. SKFM -Jahresbericht der Sozialberatung für Schuldnerinnen und Schuldner 2010).

Wie in diesem bereits erläutert, gliedern sich die ersten 12 Monate des Projektes in eine dreimonatige Aufbau-/Startphase und eine sich anschließende Durchführungs- und Ausbauphase.

Bereits in der Startphase kann auf die Durchführung mehrerer Angebote im Bereich junge Erwachsene zurückgeblickt werden. Die durchführende Fachkraft wurde von der

Gemeinnützigen Jugendwerkstatt (GJWH) angefragt und hat an vier Tagen mit vier unterschiedlichen Gruppen ein Programm zum Thema „Autokauf“ durchgeführt.

Parallel zu ersten praktischen Tätigkeiten lag das Hauptaugenmerk auf der Sichtung und Beschaffung aktueller Materialien zur Schuldenprävention sowie der resultierenden konzeptionellen Projektentwicklung.

Gleichzeitig wurde das Projekt in der Presse vorgestellt und so der Öffentlichkeit bekannt gemacht.

Zur Gewinnung von Schulen zur Teilnahme am Projekt wurden alle Hildener Schulen angeschrieben. Erste Rückmeldungen und Anfragen folgten hierauf.

Die Angebote der Projektfachkraft wurden bewusst sehr individuell und in Absprache mit den Lehrern/Ansprechpartnern gestaltet. So fanden kurze Einheiten zu bestimmten Themen wie Ratenkauf und Kredite, Haushaltsplanung oder erste eigene Wohnung, als auch mehrstündige Angebote und Veranstaltungsreihen statt.

Neben Arbeits-Materialien aus der bundesweiten Schulden-Präventionspraxis, vor allem aus dem Internet und aus angebotenen fachspezifischen Materialordnern, wurde das erprobte Programm einer Kollegin adaptiert und für Hilden angepasst. Die „Schuldenrallye“, so der Name dieses Programms, wurde von den teilnehmenden Schulen sehr positiv aufgenommen und wird zukünftig fester Bestandteil des Projektes sein. Im Verlauf des Berichts wird die „Schuldenrallye“ noch näher vorgestellt werden.

### **3. Teilnehmende Schulen / Einrichtungen**

Nach den ersten spontanen Anfragen in der Anfangsphase des Projektes setzte sich im Kalenderjahr 2011 das Interesse zur Durchführung von Angeboten zur Schuldenprävention weiter fort. Nachfolgend werden die Schulen bzw. Einrichtungen des ersten Projektjahres und die Inhalte sowie der Umfang des Angebotes aufgeführt.

## Übersicht der durchgeführten Veranstaltungen:

Datum	Schule/Einrichtung	Klasse/Gruppe	Art des Angebots	Teilnehmerzahl	Zeitstunden (60 Min.)
09.11.2010	GJWH	Auszubildende Gruppe I	Autokauf Planspiel: „Wer pumpt zuerst die Oma an?“	11	4,5
01.12.2010	GJWH	Auszubildende Gruppe II	Autokauf Planspiel: „Wer pumpt zuerst die Oma an?“	13	4,5
08.12.2010	GJWH	Auszubildende Gruppe III	Autokauf Planspiel: „Wer pumpt zuerst die Oma an?“	11	4,5
18.01.2011	GJWH	Auszubildende Gruppe IV	Autokauf Planspiel: „Wer pumpt zuerst die Oma an?“	12	4,5
09.03.2011	Bettine-Von-Arnim Gesamtschule	Projektgruppe Klasse 10	Thema Ratenkauf & Kredite; Spiel „Kreditpoly“	19	3,5
17.03.2011 & 14.04.2011	Berufskolleg Hilden	Auszubildende	Informationsveranstaltung/ Workshop Haushalts- und Budgetplanung, Schuldenfallen, erste eigene Wohnung, weitere Themen	21	5,0  5,0 (zwei Veranstaltungen)
18.03.2011 & 25.03.2011	Berufskolleg Hilden	Berufsfachschüler	Informationsveranstaltung/ Workshop Eigene Wohnung, Haushaltsführung, Schuldenfallen, Beratungsmöglichkeiten und Wege aus der Verschuldung,...	22	5,0  5,0 (zwei Veranstaltungen)
23.03.2011	Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium	Klasse 8a	Schuldenrallye	30	5
24.03.2011 & 05.04.2011	Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium	Klasse 8b	Schuldenrallye	29	4  1
06.04.2011	Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium	Klasse 8c	Schuldenrallye	27	4
07.04.2011	Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium	Klasse 8d	Schuldenrallye	28	4
04.05.2011	Theodor-Heuss-Hauptschule	Klasse 9a	Schuldenrallye	19	4,5
06.05.2011	Theodor-Heuss-Hauptschule	Klasse 9b	Schuldenrallye	17	4,5
26.05.2011	Theodor-Heuss-Hauptschule	Klasse 10a	Thema Ratenkauf & Kredite; Spiel „Kreditpoly“	17	1,5
26.05.2011	Theodor-Heuss-Hauptschule	Klasse 10b	Thema Ratenkauf & Kredite; Spiel „Kreditpoly“	15	1,5
04.07.2011	Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium	Klasse 7b	Schuldenrallye	31	3,75
	<b>insgesamt</b>			<b>322</b>	<b>75,25</b>

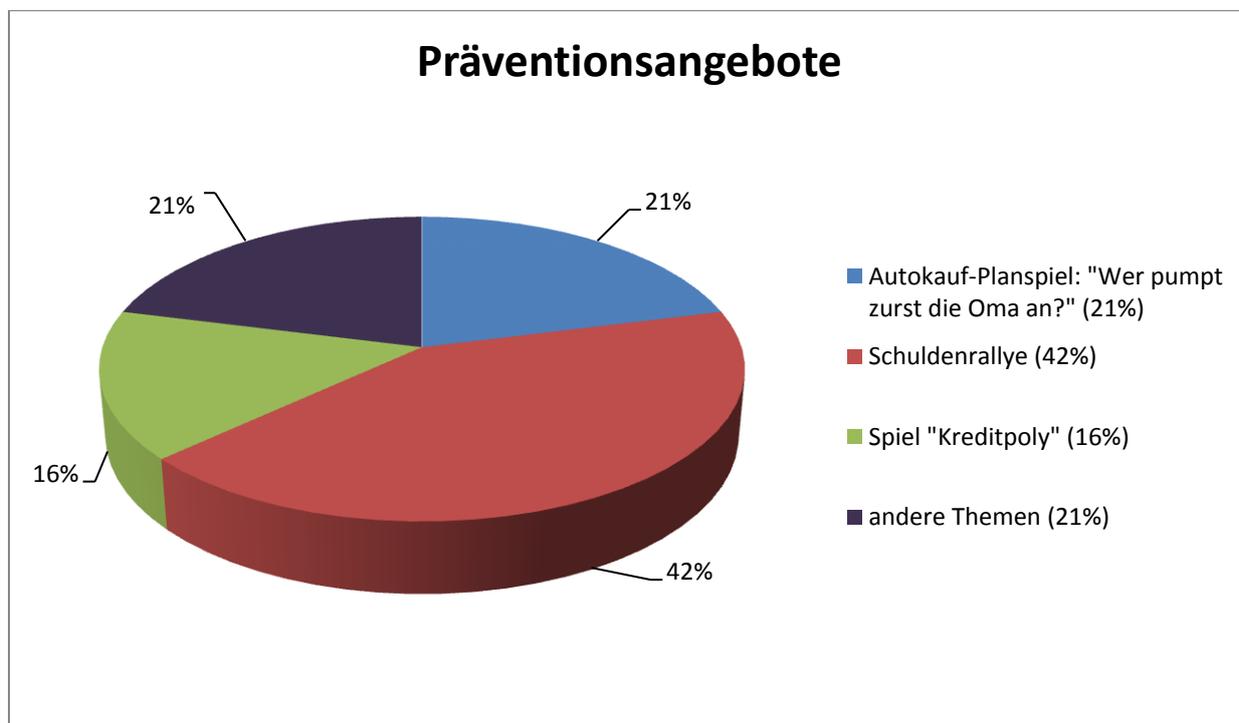
#### 4. Statistik

Nachfolgend werden die durchgeführten Veranstaltungen nach verschiedenen Gesichtspunkten graphisch dargestellt.

Die erste Graphik zeigt die Verteilung nach Art und Häufigkeit der Angebote in Prozent.

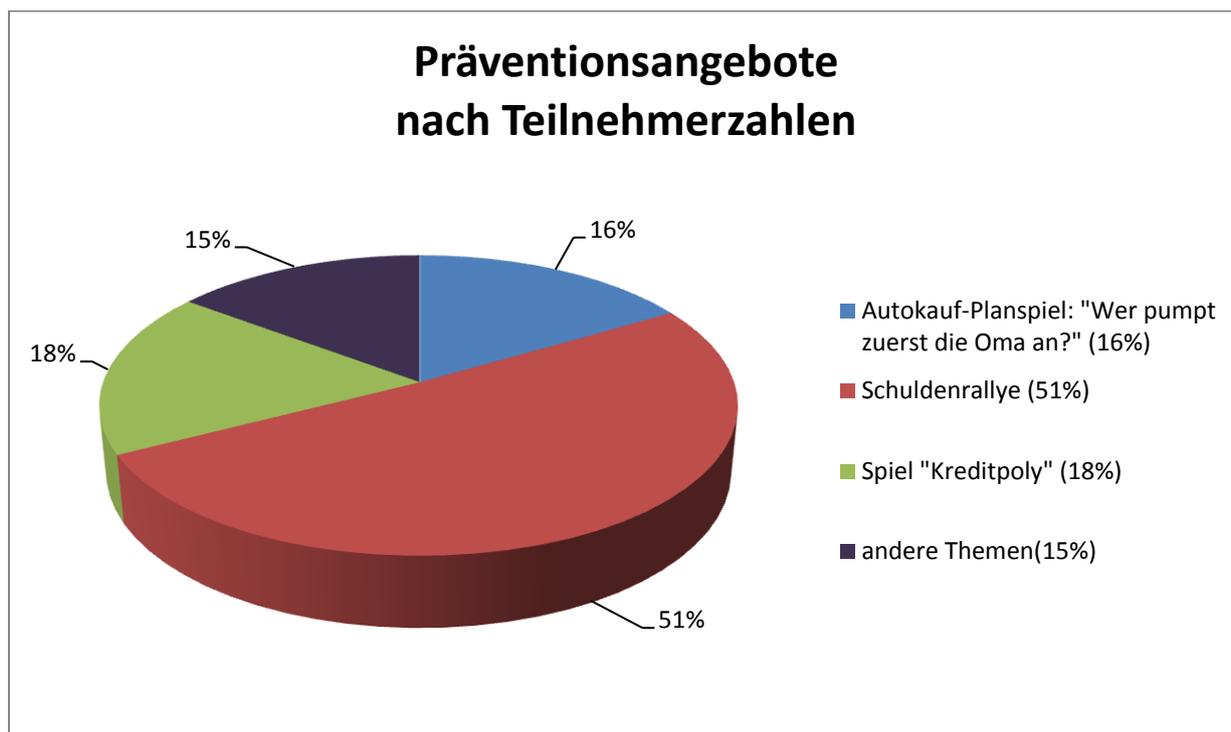
Die zweite Darstellung gibt Aufschluss über die Zahl der erreichten Jugendlichen nach Art des Angebotes, ebenfalls in Prozent.

Die Verteilung der Angebote stellt sich wie folgt dar:



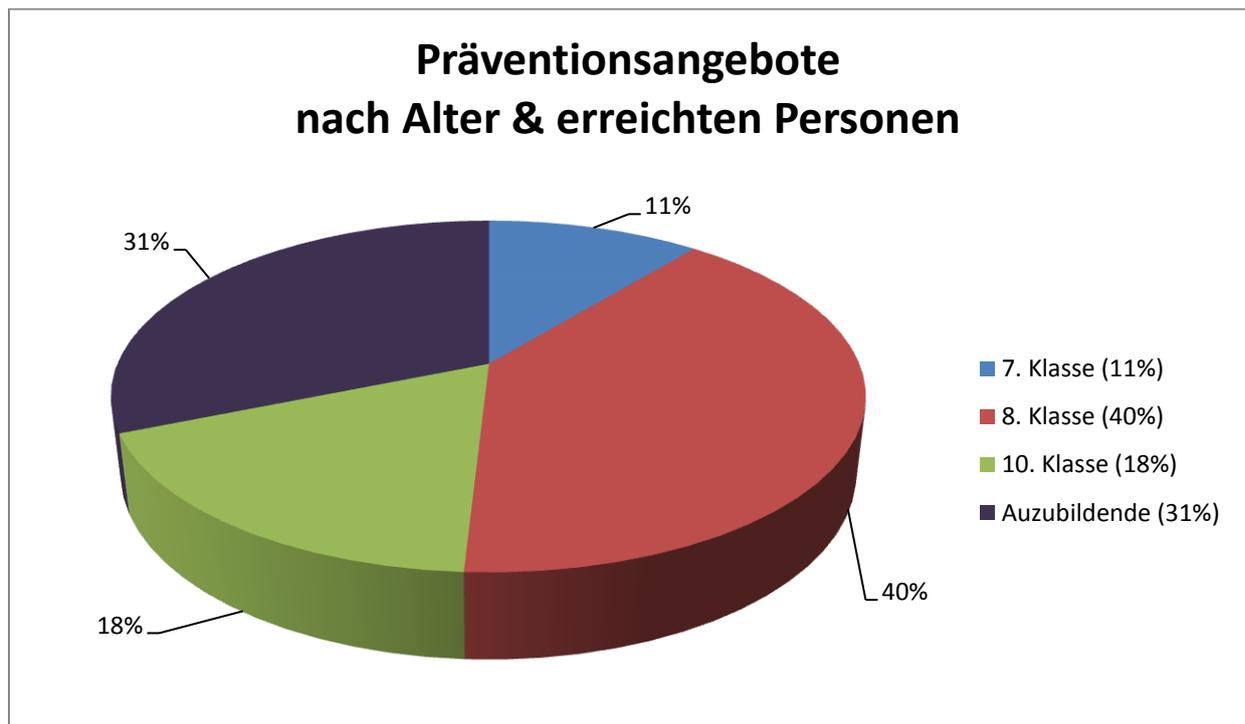
Wie bereits erwähnt, konnte mit der „Schuldenrallye“ eine große Zahl an Schülerinnen und Schülern erreicht werden. Auch erfreut sich dieses Angebot unter den Jugendlichen wie gleichermaßen den Lehrkräften großer Beliebtheit, die die Methodik als interessant und lehrreich empfunden haben.

Da sich dieses Instrument zur Finanzkompetenzentwicklung gut für große Gruppen wie ganze Klassen eignet und stets vom gesamten Jahrgang einer Schule durchlaufen wurde, konnten hier die meisten Schülerinnen und Schüler für das Thema „Wie entstehen Schulden und wie kann ich sie vermeiden?“ sensibilisiert werden.

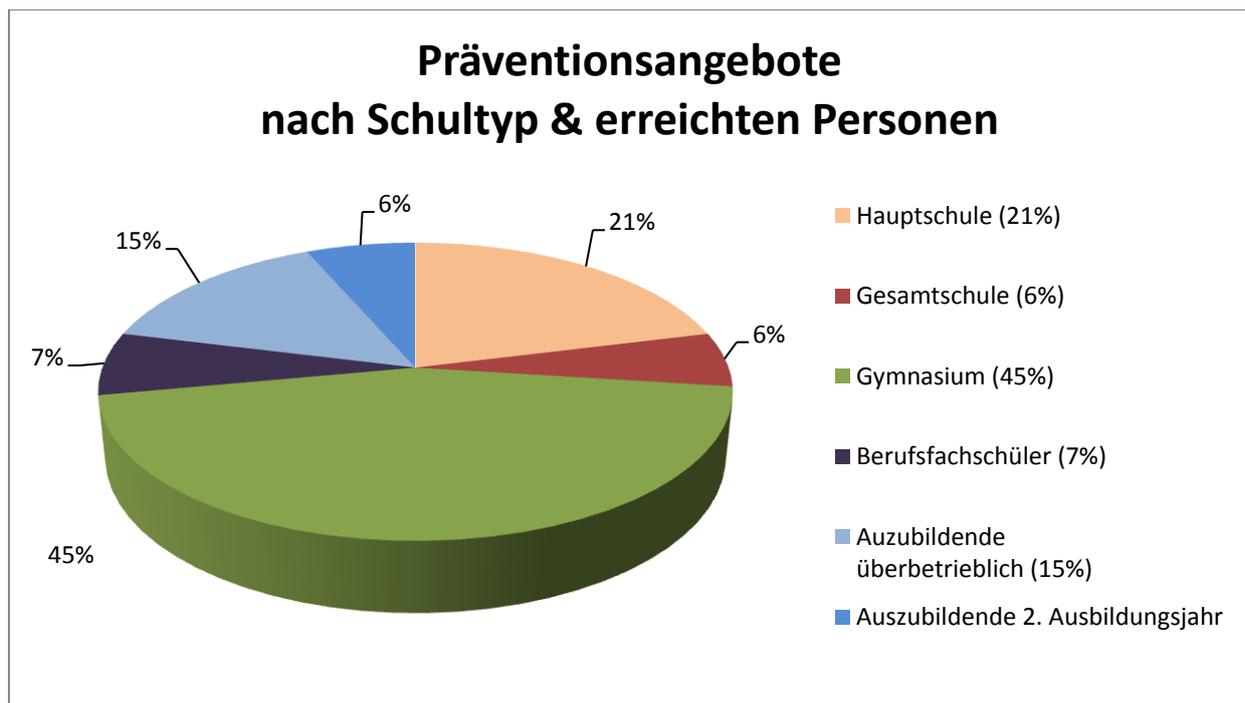


Die Altersstruktur der am Projekt teilnehmenden Jugendlichen korrespondiert mit den dargebotenen Programmen. Ein großer Teil konnte in einer für die Schuldenprävention typischen Altersklasse angesprochen werden. Viele Programme in der Schulden-Präventionsarbeit wenden sich an Jugendliche zwischen 14 und 16 Jahren, da hier oft die Konsumbereitschaft und die selbständige Verwaltung des eigenen Geldes zunehmen. Themen wie Führerschein und Verselbständigung stehen kurz bevor. Daher macht es Sinn, den Jugendlichen thematisch entsprechende Angebote zu unterbreiten, ein Bewusstsein für Schuldenfallen zu schaffen und Kompetenzen zur Vermeidung von Schulden zu vermitteln. Für die Gruppe der Auszubildenden geht es um Fragestellungen ihres konkreten Lebensalltags. Häufig existieren bereits eine eigene Wohnung, ein Auto oder Motorrad - und auch die ersten Schulden. Themen wie Kredite und Ratenkäufe sind für diese Altersgruppe von Bedeutung. Möglicherweise stehen bei etwas älteren Jugendlichen auch erste Überlegungen zu einer Familiengründung an, oder eine solche hat sich manchmal bereits mehr oder minder geplant vollzogen. Die Herausforderung, mit dem vorhandenen Geld auszukommen, wird Realität.

Aus der Erfahrung der Beratungspraxis lässt sich sagen, dass gerade diese Altersgruppe besonders gefährdet für Überschuldung ist. Das erste eigene (verdiente) Geld ist da und die (Konsum-)Wünsche steigen, deren sofortige Befriedigung wird heutzutage mittels online- oder Raten-Kauf leicht gemacht. Der Überblick über die Verbindlichkeiten geht schnell verloren. Hier setzt die Präventionsarbeit an.



Im Vergleich zu Erfahrungen anderer Präventionsfachkräfte war der Anteil an Gymnasiasten im Präventionsprojekt Hilden hoch. Anders als bei den Kolleginnen, die sich vergeblich um die Teilnahme von Gymnasien an ihren Angeboten bemühten, konnte mit dem Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium in Hilden auch für das nächste Jahr eine Angebotsreihe vereinbart werden.



## 5. Die „Schuldenrallye“

Bei der Schuldenrallye kommen die Schülerinnen und Schüler (im folgenden SuS genannt) im Klassenverband zum SKFM. Für die Durchführung werden zurzeit Räumlichkeiten der Kirchengemeinde St. Jacobus genutzt.

Die SuS stellen im Verlauf eines Vormittags Nachforschungen über lauernde Schuldenfallen an und tun dies auf sehr praktische Art und Weise. Das bedeutet, sie hören nicht nur von den Schuldenfallen, sondern werden aktiv und müssen selbst handeln – es gilt am Ende als Sieger mit der höchsten Punktzahl dazustehen.

In Gruppen von 4 bis 6 Personen stellen sich die Jugendlichen Herausforderungen zu fünf unterschiedlichen Themengebieten. Die einzelnen Stationen sind:

-  Handy
-  Konsum & Werbung
-  Haushalt
-  Girokonto
-  Schuldenfalle „Gläubigerbriefe“

Für die Bearbeitung der einzelnen Stationen haben die Gruppen jeweils 30 Minuten Zeit. Die Gruppen arbeiten parallel an den Aufgaben.

In der Station „**Handy**“ wird ein kurzer Einspieler zum Thema Handy-Kauf gezeigt. Die SuS sollen nachfolgend Fragen zum Film beantworten und kommen über Themen wie Prepaid-Karte oder Vertrag, Geschäftsfähigkeit, Kostenfallen und sinnvolles Telefonverhalten miteinander ins Gespräch. Es steht weiteres Informationsmaterial zur Verfügung. Während der Unterhaltung sollen die SuS in einer weiteren Aufgabe schätzen, wie lange eine Minute dauert. Im Hinblick auf eine Tarif-Taktung soll diese Übung den Jugendlichen helfen, ein Gefühl für die Dauer einer Minute zu entwickeln. Regelmäßig kommt es hier zu „Ups!“- und „Aha!“-Effekten, da die Schätzungen mitunter sehr variieren.



*Schülerinnen des  
Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasiums  
bei der Station „Handy“*

Bei der Station „**Konsum & Werbung**“ führen die Schülerinnen und Schüler einen Geschmackstest durch. Teuer beworbene sehr bekannte Markenprodukte werden günstigen Alternativ-Produkten gegenübergestellt. Die SuS sollen einerseits erraten, um welches Produkt es sich handelt, aber auch der Geschmack soll individuell bewertet werden. Zu ihrer Überraschung schmeckt den SuS häufig das günstigere Produkt besser. So lernen die SuS ihr Verbraucherverhalten zu reflektieren und kostengünstig einzukaufen.

Bei der sich anschließenden Sichtung verschiedener Werbeprospekte ist die Aufgabe, den Tricks der Anbieter auf die Schliche zu kommen, mit denen Kunden gelockt.

Die beliebte Station „**Haushalt**“ versetzt die Schülerinnen und Schüler in die perspektivische Situation selbst einen Haushalt zu führen. Sie sollen sich ein gesundes, vollwertiges Mittagessen inklusive Getränk für vier Personen überlegen. Fertigprodukte sind dabei tabu. Damit die Überlegungen realistisch werden, ernennt jede Gruppe einen „Finanzchef“, der gegen Quittung 8,- Euro für den Einkauf erhält, und macht sich auf den Weg zum Supermarkt. Vor Ort gilt es Preise zu vergleichen und Kaufentscheidungen zu treffen, denn mehr als 8,- Euro darf nicht eingesetzt werden.

Hier die zu unterzeichnende Quittung:

**Schuldenrallye der Sozialberatung für Schuldnerinnen und Schuldner SKFM Hilden**

**Quittung über 8,00 €**

**Ich bestätige hiermit, dass 8,00 € an mich ausgezahlt wurden. Mit diesem Geld sollen meine Gruppe und ich Zutaten für ein Mittagessen für 4 Personen einkaufen. (Mehl, Salz, Pfeffer, Butter, Milch, Gewürze, Zwiebeln und Öl habt ihr noch im Vorratsschrank). Nach dem Einkauf werde ich das Restgeld und den Kassenbon bei Frau Brodmann wieder abgeben. Sollte mein Einkauf keinen Reis enthalten, werde ich fünf Monate lang 8,00 € an den SKFM zahlen. Der Einkauf wird nur bei REWE erfolgen. Keine anderen Geschäfte werden von mir aufgesucht.**

Hilden, den

-----  
Unterschrift

Da die Schülerinnen und Schüler meist schnell losgehen wollen, unterschreiben sie die Quittung ohne den Inhalt gelesen zu haben. Fast immer kaufen die Gruppen nämlich Nudeln oder Kartoffeln als Beilage und tappen so in die gestellte Falle. Bei der späteren Frage, wie die SuS die monatlichen 8,- Euro zu zahlen gedenken, stellt sich häufig ein kleiner Schock-Moment ein. Der Schreck sitzt, nun monatelang Geld zahlen zu müssen, weil man unterschrieben hat, ohne sich den Inhalt durchzulesen. Selbstverständlich werden die Quittungen im Beisein der Jugendlichen dann vernichtet. Die Warnung, immer das „Kleingedruckte“ zu lesen wird nicht nur ausgesprochen, sondern die Schülerinnen und Schüler erleben hautnah, was bei Unterlassen geschehen kann.



*Dietrich-Bonhoeffer-Schülerinnen  
stolz mit ihren Einkäufen der  
Station „Haushalt“*

Zusätzlich erhalten die SuS noch einige Aufgaben, die sie zum Thema Preis- und Produktvergleich im Supermarkt bearbeiten müssen.

Aufschlussreich ist für die Jugendlichen auch stets der Besuch bei der Sparkasse oder der Volksbank. Bei der Station „**Girokonto**“ führen die Schülerinnen und Schüler anhand eines Fragebogens ein Interview mit einer Mitarbeiterin in den Räumen des Bankgeschäftes. Besonders spannend wird es, wenn das Gespräch vorm Tresorraum stattfindet. Durch Fragen wie: *Ab welchem Alter kann man ein Konto eröffnen? Kostet ein Girokonto etwas und wenn ja, wie viel? Kann man sein Konto überziehen? Wie nennt man das und wie hoch sind die Zinsen? Wofür sollte ein „Dispo“ nur eingesetzt werden? Was ist eine Überweisung und was ist ein Dauerauftrag? usw.* lernen die SuS etwas über grundlegende Bankgeschäfte.

Knifflig wird es meistens bei der Station „**Schuldenfalle**“. Ein Berg von Unterlagen soll gesichtet und sortiert werden. Es handelt sich dabei um Gläubiger- oder Inkassoschreiben für vier Sachverhalte. Schnell wird ersichtlich was passiert, wenn man aus Nachlässigkeit den Überblick verliert, sich nicht um Rechnungen kümmert und die Kosten dann nämlich rasant anwachsen können. Für nicht gezahlte Telefonrechnungen klaffen Grundforderung und Endbetrag beispielsweise um mehr als 900,- Euro auseinander.

*Schülerinnen bei der Durchsicht  
der Gläubiger-Schreiben*



Die Schuldenrallye ist sehr handlungsorientiert und richtet sich je nach Schultyp an den 7. bis 9. Jahrgang.

Nach Auswertung und Besprechung der gestellten Aufgaben werden die erzielten Punkte zusammengezählt und eine Siegergruppe gekürt, welche die meisten Schuldenfallen erfolgreich aufgedeckt hat.

Durch die Abwechslung im Laufe des Vormittags bleiben die Schülerinnen und Schüler interessiert beim Thema, lernen viel zu unterschiedlichen Finanzbereichen und haben dabei auch viel Spaß. Das Feedback seitens der Lehrkräfte ist ausnehmend positiv.

## **6. Kooperationen**

Im Zuge der Planungen für die „Schuldenrallye Hilden“ baute die Präventionsfachkraft eine enge Kooperation mit der Sparkasse Hilden, Hauptgeschäftsstelle auf. Sie steht in gutem Austausch mit der zuständigen Mitarbeiterin und erhält so auch interessante Informationen zum Ablauf der Station „Girokonto“ vor Ort.

Bei der „Schuldenrallye“ besuchen die Schülerinnen und Schüler (im Verlauf SuS genannt) in kleinen Gruppen (vier bis sechs SuS) die Filiale und führen dort anhand eines Aufgabenblattes ein narratives Interview. Mit Hilfe der Erläuterungen der Sparkassen-Mitarbeiterinnen können die SuS die Fragen zum Thema Girokonto und anderen Bankgeschäften beantworten. Wie eine Sparkassen-Mitarbeiterin der Präventionsfachkraft berichten konnte, entstehen hierbei oft lebhafte Gespräche. Da die SuS in Kleingruppen unterwegs sind, beanspruchen sie die Mitarbeiterin für einen gesamten Vormittag. Dank guter Absprachen und der Bereitschaft zum zeitaufwendigen Einsatz seitens der Sparkasse kann die Rallye in dieser Form stattfinden.

Sollte aus zeitlichen bzw. personellen Gründen eine Kooperation dennoch nicht möglich sein, steht ein weiterer Kooperationspartner zur Verfügung. Mit der Volksbank Filiale Mittelstraße hat die Präventionsfachkraft einen zweiten engagierten Kooperationspartner für die „Schuldenrallye“ gewinnen können.

## **7. Ehrenamt**

Da die Durchführung der „Schuldenrallye“ mit ihren fünf Stationen sehr aufwendig ist, war der Einsatz weiterer Mitarbeiter notwendig. Den Hauptamtlichen der Schuldnerberatungsstelle war es aufgrund ihrer Auslastung in der Beratung nicht möglich, Aufgaben in der Präventionsarbeit zu übernehmen. Zur Unterstützung der Fachkraft konnten aktuell zwei ehrenamtliche Mitarbeiter gewonnen werden. Nach Einführung in die Arbeitsweise und

Einarbeitung durch die Präventionsfachkraft wurden die Ehrenamtlichen entsprechend ihren Neigungen erfolgreich eingesetzt. Ihre Aufgabe ist die Betreuung der Stationen „Schuldenfalle“ und „Werbung und Konsum“. Sie haben ihre Mithilfe bereits für das nächste Projektjahr zugesagt.

## **8. Fortbildung**

Im Zuge der Projektentwicklung ist der SKFM Hilden e.V. und insbesondere die Projektfachkraft zur spezifischen Weiterbildung zum Thema Schulden-Prävention sehr motiviert. Daher nahm sie im September 2011 an der dreitägigen Fortbildung „Finanzkompetenz 2.0“ in Bad Honnef teil. Durch den erfahrenen und kreativen Referenten Stephan Braun sowie die intensiven fachlichen Gespräche mit den teilnehmenden Präventionsfachkräften konnten neue Impulse und Anregungen für die Arbeit im Hildener Projekt gewonnen werden. So wurden beispielsweise neue Formen der Budgetplanung vorgestellt und besprochen. Das Führen eines Haushaltsbuches in klassischer Form wird nicht mehr propagiert, da für die Zielgruppe die Methode zu aufwendig ist. Auch auf anderen Wegen lässt sich ein Überblick über die Finanzsituation gewinnen (Beträge schätzen und notieren statt jeden Ausgabeposten sammeln und in Listen eintragen, Wochenbudget einrichten etc.).

Ein weiterer Austausch mit anderen Fachkräften hat nachfassend bereits stattgefunden. Eigenes Projektarbeitsmaterial weckte das Interesse der Kolleginnen anderer Träger.

## **9. Netzwerkaufbau**

Da die Präventionsarbeit nicht nur in Hilden von einer Person eigenständig geleistet wird, ist es im Sinne eines fachlichen Austauschs erstrebenswert, Kontakte zu anderen Fachkräften in der im Umkreis aufzubauen. In diesem Jahr trafen sich daher erstmalig Präventionsfachkräfte unterschiedlichster Träger aus den Städten Ratingen, Düsseldorf, Neuss, Mettmann und eben Hilden, um Erfahrungen auszutauschen, Materialien zu besprechen und weiter zu geben, Fragen zu erörtern und das Thema Schuldenprävention insgesamt voran zu bringen. Geplant sind zwei Treffen des Arbeitskreises pro Kalenderjahr. Das nächste findet bereits im Oktober 2011 statt. Hierzu ist neu auch eine Kollegin aus Erkrath eingeladen.

## 10. Erfahrungen

Im Projektjahr 2010/2012 wünschten die Lehrkräfte meist die Durchführung singulärer Veranstaltungen. Dabei betrug die kürzeste Dauer 90 Minuten, die längste fünf Stunden.

Schülerinnen und Schüler gehen sehr unterschiedlich mit dem Thema Schulden um.

Manche Gruppen sind wissbegierig und offen, andere reagieren eher verhalten. Durch die spielerischen Angebote bricht das Schweigen. Einzelne Impulse wecken das Interesse, denn irgendwie geht das Thema Schulden beziehungsweise deren Vermeidung doch jeden an.

Die Resonanz seitens der Schulen war nach der ersten Projekt-Vorstellung mittels Anschreiben gut. Mehrere Kontakte konnten daraufhin aufgebaut werden.

Bei zwei Anfragen war das Interesse anfangs sehr groß, es stellte sich in diesen Fällen jedoch als schwierig heraus, in den dichten Aufgabenstellungen und Lehrplänen des Schulalltags Raum für ein Angebot zum Thema „Schuldenprävention“ einzufügen. So entstand aus ambitionierten Anfragen bedauerlicherweise bis dato keine Projektdurchführung. Für das laufende Schuljahr sollen hier noch Termine besprochen werden.

Die teilnehmenden Schulen haben auch zukünftig Interesse am Schulden-Präventions-Projekt bekundet. Die Themen werden von den Lehrkräften als wichtige Ergänzung und Bereicherung des Lernstoffes gewertet. Besonders schuluntypische Methoden (z.B. die Schuldenrallye) werden positiv wahrgenommen.

## 11. Ausblick / Projektfortschreibung

Während des ersten Projektjahres entstand der Kontakt hauptsächlich durch Anfragen in Folge der Projektvorstellung, durch die Anschreiben und durch Presseartikel.

Für das Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium lässt sich sagen, dass die Schule die Schuldenrallye nach dem ersten Durchlauf fest in ihr Schulprogramm aufnehmen möchte. Nach der Durchführung im gesamten 8. Jahrgang fand eine Veranstaltung probeweise mit einer 7. Klasse statt. Da das Thema „Finanzkompetenz“ an dieser Schule vom Unterrichtsplan her besser in diesen Jahrgang passt und der Probelauf erfolgreich war, ist die Durchführung der „Schuldenrallye“ zukünftig für die komplette 7. Jahrgangsstufe geplant. Konkrete Termine hierzu sind für Januar 2012 anvisiert.

Im Herbst 2012 wird mit der Theresienschule auch die erste Realschule am Schulden-Präventions-Projekt teilnehmen. In zwei Veranstaltungen wird die Schuldenrallye durchgeführt werden.

Den Wunsch nach weiteren Angeboten hat ebenfalls die GJWH signalisiert.

Neben einem erneuten Angebot an alle Schulformen sollen zukünftig auch Gruppen aus anderen Lebenswelten Jugendlicher, etwa Konfirmandengruppen oder Freizeiteinrichtungen zur Teilnahme am Projekt motiviert werden.

Die Zielsetzung der Projektfachkraft nach Ablauf des ersten Halbjahres auch Primarschulen für das Projekt zu gewinnen, konnte nach der Projektvorstellung in der Schulleiterkonferenz Mitte Juli 2011 erfreulicherweise umgesetzt werden. Mit zwei Klassen der Grundschule Schulstraße wird noch in diesem Jahr eine jeweils vierteilige Projektreihe zu den Themen „Wünsche und Bedürfnisse“ und „Taschengeld“ durchgeführt. Es ist geplant, weitere Grundschulen für das Schulden-Präventions-Angebot zu begeistern.

Die Resonanz der teilnehmenden Schulen zum Schulden-Präventions-Projekt war seitens der Lehrkräfte und auch seitens der Jugendlichen positiv. Vor allem die spielerischen Angebote fanden Zustimmung.

Der Bedarf an Informationen und Thematisierung wurde bestätigt. Dies ist nicht nur eine Beobachtung der Lehrkräfte sondern eine objektive Entwicklung. So weist der aktuelle SchuldnerAtlas‘ der Creditreform seit 2005 einen Anstieg der Überschuldeten im Alter von 18-20 Jahren um 127% (!) auf (vgl. *SchuldnerAtlas Creditreform 2010*).

Als Hauptauslöser der Überschuldungsprozesse jüngerer Menschen bis 35 Jahren sind nach Aussage des Statistischen Bundesamtes Arbeitslosigkeit und unwirtschaftliche Haushaltsführung zu nennen (vgl. *SchuldnerAtlas Creditreform 2009*).

Insbesondere im Hinblick auf Letzteres ist es wichtig, jungen Verbrauchern die Grenzen und Möglichkeiten ihres finanziellen Handelns deutlich zu machen.

Präventionsarbeit ist ein wichtiger Baustein, juveniler Verschuldung vorzubeugen und sollte daher als kontinuierliches Angebot vorhanden sein. Es gilt ein schweres Thema leicht anzufassen und dennoch nachhaltig zu bearbeiten.

gez. Claudia Brodmann  
Präventionsfachkraft

Hubert Bader  
Geschäftsführer